

3297

19. 11. 1926 Fr

A
J:Für das St. Nikolauswerk
der Primärschulen.**Abreißkalender.**

Noch wieviel Mal aufzustehen bis Sanct Nikolaus?
Noch siebzehn Mal. Sie können es an den Fingern
nachzählen.

Ich nehme an, daß Sie nichts mehr von dem großen
heiligen Kinderfreund zu erwarten haben. Aber Sie
stehen an seiner Statt für andre. Sie werden am
6. Dezember sicher Ihre Kinder einbescheren, oder
Ihre Frau, oder Ihren Schatz. Sie werden sich mit
den Besicherten freuen. Der Dank wird sich bei den
Wissenden in Umarmung und Kuß äußern, und bei
den Kindern wird Jauchzen und freudiger Glanz der
Augen Ihr Lohn sein. Und da Geben seliger ist, als
Nehmen, wird Ihr Glück noch größer sein, als das
der Besicherten.

Ich gebe Ihnen ein Mittel an, es noch größer, noch
reiner, noch hochtätiger zu gestalten. Malen Sie
sich aus, wie es sein wird. Sie werden am Tag des
heiligen Sanct Nikolaus von Jubel umgeben sein.
Es wird Ihnen wie süße Musik in den Ohren klingen.
Nun denken Sie sich zu dieser süßen Musik als Be-
gleitung einen Wohlklang, der aus tausend hellen,
glücklitzenden Kinderstimmen zusammengemischt ist.
Die Begleitung klingt in Ihr Heim hinein von irgend-
wo da draußen, wo frohe Kinderscharen sich zusammen
ihrer Nikolausgeschenke freuen. Dazu denken Sie sich
denselben freudigen Glanz der Augenpaare, der
Ihnen zuhaus entgegenstrahlt, denken sich, daß mit
Ihren Lieben daheim irgendwo Hunderte von Kindern
lachen und glücklich sind, in derselben Minute, wie
Ihre Kinder, Sie hören das Laut gewordene Glück
aus vielen, vielen Kindermündern strömen, und Sie
können sich sagen: Dabei habe ich geholfen, unter
diesen tausend Gaben ist eine von mir, eines wenig-
stens dieser Kinderherzen schlägt hoch in Glück und
Jubel durch mich, einen Teil dieser Kinderseligkeit
kann ich auf mein Konto buchen. Und wenn so die
Glückseligkeit der fremden Kinder als ferne Be-
gleitung Ihres heimischen Glücks durch alle Wände
zu Ihnen hereintlingt, wenn Sie in den leuchtenden
Augensternen Ihrer eignen Lieben den Widerschein
so vielen fremden Glücks sehen, das Sie mitgeschaffen
haben, so wird Ihnen erst recht

Nein, bitte nicht! Knistern Sie jetzt nicht um
die Zeitung neben Ihre Kaffeetasse und neben
Kochlöffelbrot — wenn Sie grade Kochlöffel zum
Stück haben — und brummeln Sie nicht in den
— wenn Sie noch nicht glatt rasiert gehen:
ewige Bettelei!

Denn dies ist keine Bettelei, bitte, dies ist
Kostbares, das ich Ihnen schenke. Ich schenke Ihnen
wie ich oben sagte, die Gelegenheit, Ihr Glück
empfinden an St. Nikolaus um einen sehr ansehnlichen
Prozentsatz zu steigern. Denn ich nehme an, Sie
keine Krämerseele, kein vertrockneter Egoist. Sie
vielmehr ein Mensch, der das Herz auf dem
Fleisch hat und dem es auf einen Zwanziger, Fünfzig-
oder Hunderter nicht ankommt, wenn er damit
wenig mehr Glück in die Welt bringen kann, als
wenn es die Welt der Kinder ist, die glücklich
machen eine der ersten Pflichten der Menschheit.

Sogar mein Freund Grimberger hat für
St. Nikolauswerk der Primärschulen eine ansehnliche
Summe gestiftet. Weil, sagte er, seine Schulzeit
ihn eine Qualzeit war, unter der er noch heute leidet,
und weil er überzeugt ist: Sobald auch nur ein
mal im Jahr die Schule den Kindern als ein Ort der
Frohsinns und der Beglückung erscheint, so
ihnen auch die Schularbeit viel lieber und leichter
gemacht, und sie werden darin viel eher zu guten
klugen Menschen. Ein kluger Mensch ist selber
böser Mensch, denn er lernt bald einsehen, daß
Güte im Leben mehr auszurichten ist, als Mißhan-
delt. Und so kann die Welt langsam auch durch
St. Nikolauswerk der Primärschulen verbessert
werden, meint mein Freund Grimberger. Und
wollen Sie doch sicher Ihr Scherflein beitragen.

(Bargeldbeiträge bezw. Geschenke an Post-
konto 3495 oder Schulkommission, Regierungskasse)

Vendredi 19. 11. 1926